

Immer neue Abenteuer

53 Bilder aus 53 Schaffensjahren –
Sigrid Artes in der Dresdner galerie drei

Von Jens-Uwe Sommerschuh

Die schauen alle ziemlich kritisch drein. Paul, der schwächliche Junge. Linda mit der Kupferhaarpracht unterm Hut. Das forsche Aktmodell rittlings auf dem vornehmen alten Stuhl. Der Dichter Heinz Czechowski. Der Tunesier Tahar. Am deutlichsten zieht der rote Fischkopf eine Fleppe und scheint zu grummeln: „Na, Leute, meint ihr wirklich, dass alles in Ordnung ist?“ Das darf der, denn ihm ist es schon an den Kragen gegangen.

Wer sich die Zigaretten selbst dreht, hat keine Scheu vor der Wasserpfeife

Wer Sigrid Artes nicht kennt, doch in ihren Selbstbildnissen, in ihrem Blick zu lesen vermag, wird diese Aufmerksamkeit, diese Wachheit, diese Skepsis entdecken und sich einen Moment lang überrascht fragen: Hat sie etwa eben gezwinkert? Kann schon sein. Dass diese Künstlerin in wenigen Tagen tatsächlich 70 wird, irritiert als Fakt letztlich nur den, der mit diesem Alter Schwäche assoziiert, Hände im Schoß und einmal im Quartal noch eine Kaffeefahrt. Nichts da, Sigrid Artes „haftet eine barock sinnliche Ausstrahlung mit einem Hang zum Orientalischen an“, wie Galeristin Karin Weber zur Eröffnung der Ausstellung sagte, sie ist Vitalität pur, eine so erfahrene wie impulsive Frau, die sich nie die Butter vom Brot nehmen lässt und letzters erst in Tunesien war. Denn wenn schon Kaffee, dann richtig, und eine, die sich ihre Zigaretten selber dreht, hat keine Scheu vor einer Wasserpfeife. Grade ihre jüngsten Bilder, Landschaften, Gesichter, Körper voller Leben, atmen flimmernde Frische, vibrierende Leichtigkeit und feine Harmonie.

Abzüglich der Arbeiten im Büro der Dresdner galerie drei zeigt die Ausstellung 53 Bilder aus 53 Schaffensjahren! Doch ob der Rummel am Alaanplatz 1950, die schlafende Tänzerin Katrin 1982 oder der nordafrikanische Strand 2003, die Frage nach Früh-, Spät- oder Hauptwerk erübrigt sich vor dem Genuss des Betrachtens. Das ist alles Artes, in der Art einer Künstlerin, die früh ihr Talent ausformte und seither versiert Werkzeuge und Farben im Dienste ihrer Neugier, ihrer Stimmung, ihrer Lebensfreude tanzen lässt, zuweilen versonnen, gelegentlich mit Überschwang und nie ohne diese ur-schlichte Eleganz, die aus dem Bauche kommt.

Wer sich die Zigaretten selbst dreht, hat keine Scheu vor der Wasserpfeife

Wer Sigrid Artes nicht kennt, doch in ihren Selbstbildnissen, in ihrem Blick zu lesen vermag, wird diese Aufmerksamkeit, diese Wachheit, diese Skepsis entdecken und sich einen Moment lang überrascht fragen: Hat sie etwa eben gezwinkert? Kann schon sein. Dass diese Künstlerin in wenigen Tagen tatsächlich 70 wird, irritiert als Fakt letztlich nur den, der mit diesem Alter Schwäche assoziiert, Hände im Schoß und einmal im Quartal noch eine Kaffeefahrt. Nichts da, Sigrid Artes „haftet eine barock sinnliche Ausstrahlung mit einem Hang zum Orientalischen an“, wie Galeristin Karin Weber zur Eröffnung der Ausstellung sagte, sie ist Vitalität pur, eine so erfahrene wie impulsive Frau, die sich nie die Butter vom Brot nehmen lässt und letzters erst in Tunesien war. Denn wenn schon Kaffee, dann richtig, und eine, die sich ihre Zigaretten selber dreht, hat keine Scheu vor einer Wasserpfeife. Grade ihre jüngsten Bilder, Landschaften, Gesichter, Körper voller Leben, atmen flimmernde Frische, vibrierende Leichtigkeit und feine Harmonie.

Abzüglich der Arbeiten im Büro der Dresdner galerie drei zeigt die Ausstellung 53 Bilder aus 53 Schaffensjahren! Doch ob der Rummel am Alaanplatz 1950, die schlafende Tänzerin Katrin 1982 oder der nordafrikanische Strand 2003, die Frage nach Früh-, Spät- oder Hauptwerk erübrigt sich vor dem Genuss des Betrachtens. Das ist alles Artes, in der Art einer Künstlerin, die früh ihr Talent ausformte und seither versiert Werkzeuge und Farben im Dienste ihrer Neugier, ihrer Stimmung, ihrer Lebensfreude tanzen lässt, zuweilen versonnen, gelegentlich mit Überschwang und nie ohne diese ur-schlichte Eleganz, die aus dem Bauche kommt.

Die gebürtige Dresdnerin studierte hier bis 1957 an der Kunsthochschule, vor allem bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer, mit dem sie eng befreundet war. „Immer sind neue Abenteuer zu bestehen“, schrieb der Professor ihr auf einer seiner wundervollen Postkarten, „preise dein Los und genieße das bittersüße Glück des Nichtalltäglichen, des Nicht-Anders-Könnens.“ Da war sie 25 und seit vier Jahren Witwe und ahnte längst, dass das Leben kein endloser Spaziergang auf einem Sonnenstrahl hinauf zur Wolke sieben ist, sondern dass das Schicksal, so lieb es auch zuweilen lächelt, Fallen bereithält, Abgründe und Tiefschläge, die sich nicht mit leichter Hand und weichem Pinsel einfach überutschen lassen. Dies zu wissen und dennoch die Schönheit des Lebens in all seinen Farben und Schattierungen zu preisen, ohne die Sehnsucht nach der Harmonie an den Gvatter Kitsch zu verraten, den Optimismus an die Schwester Rosa oder den Realismus an die Marktfrau namens Mode, das ist eine Lebensleistung, die keinen Beifall braucht, doch ihn verdient.

Gleichklang von Sujets, Wechselspiel von Verschiedenem

Die Ausstellung hat einen beschwingten Rhythmus und wirkt überaus lebendig durch die Nachbarschaft von leisen und kräftigeren Tönen. Sie folgt nicht den Jahreszahlen, sondern der Idee, hier dem Gleichklang von Sujets und dort dem Wechselspiel von recht Verschiedenem zu lauschen. Das ist auf faszinierende Weise aufgegangen.

■ Sigrid Artes, Zeichnung, Malerei, Grafik, bis 22. November, galerie drei, Prießnitzstraße 43, Dresden, Di - Fr 13-18, Sa 11-14 Uhr